

# WORKSHOP »MODERNE METHODEN IN DER LEXIKO- GRAFIE: THEORIE UND PRAXIS«

von Stefaniya Ptashnyk

Der Workshop »Moderne Methoden der Lexikografie«, der vom 28. - 30. September 2004 an der Fakultät für Fremdsprachen der Universität Lviv in der Ukraine stattfand, gehörte wohl zu den »östlichsten« Engagements des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) im vergangenen Jahr. Getragen wurde diese

Veranstaltung vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), dem IDS, der Heidelberger Akademie der Wissenschaften (HAW) und dem Lehrstuhl für deutsche Philologie der Ivan-Franko-Universität Lviv unter der Leitung von Bohdan Maxymtschuk.



von links nach rechts: Dr. Martin Sandhop (DAAD), Ingrid Lemberg (HAW), Stefaniya Ptashnyk (IDS), Prof. Dr. Ulrike Haß (IDS)

Die Idee für die Durchführung eines solchen Workshops resultierte aus der Tatsache, dass heutzutage in der Ukraine nach wie vor ein dringender Bedarf nach gründlichen und vollständigen Nachschlagewerken mit Deutsch als Ziel- bzw. Ausgangssprache besteht. Dieser Bedarf wird immer noch hauptsächlich durch die vorhandenen einsprachigen oder die großen russisch-deutschen bzw. deutsch-russischen Wörterbücher gedeckt. Die deutsch-ukrainischen Wörterbücher, die in den letzten Jahrzehnten entstanden sind, sind leider von sehr beschränktem Umfang und duplizieren einander häufig. Nun bedürfen sie dringender

Aktualisierung und Vervollständigung sowie neuer Wortauswahl und neuer Artikelstruktur. Das wichtigste Ziel der Veranstaltung war somit die Vermittlung und Besprechung der neueren theoretischen und methodischen Ansätze, die in der deutschsprachigen Lexikografie inzwischen breite Anwendung finden, sowie ihre praktische Erprobung anhand zweisprachiger Modellartikel.

Während die inhaltliche Vorbereitung und Gestaltung des Workshops in den Händen von Ulrike Haß (IDS), Ingrid Lemberg (Deutsches Rechtswörterbuch) und von mir lag, sorgten Martin Sandhop vom DAAD-Büro Kiew sowie die Mitarbeiter des Lehrstuhls Lviv für die Organisation vor Ort.



Prof. Dr. Ulrike Haß präsentiert das IDS-Projekt elexiko.

An dem Workshop nahmen ca. 18 Personen teil, vor allem Lehrende des Lehrstuhls für Deutsche Philologie der Universität Lviv, aber auch aus anderen Instituten (Medizin, Wirtschaft, Jura), fortgeschrittene Studierende und Doktoranden. Ihre Motivation zur Teilnahme begründeten die Teilnehmer damit, dass sie selbst in ihrer praktischen Arbeit als Dozenten oder auch Übersetzer bzw. in ihrem Studium ein dringendes Bedürfnis nach einem aktuellen und brauchbaren Wörterbuch Deutsch-Ukrainisch verspüren und in diesem Bereich auch aktiv sind bzw. werden wollen. Zugleich wurde von Studierenden erwähnt, dass der aktuelle Lehrplan an der Fakultät sehr wenig zu Lexikografie, dagegen viel zu Syntax und Morphologie aufweist, weshalb das Thema des Workshops auch unter linguistisch-systematischem Aspekten interessant war.

Das dreitägige Programm umfasste eine Einführung in den »lexikografischen Werkzeugkasten« mit dem Schwerpunkt auf zweisprachigen Nachschlagewerken, Vorstellungen der lexikografischen Online-Projekte Deutsches Rechtswörterbuch (HAW) und elexiko (IDS) sowie die eigenständige Erstellung von Wörterbuchartikeln durch die Teilnehmer.

Nach einer kurzen Einführung in die theoretischen und methodischen Ansätze der zweisprachigen Lexikografie setzten sich die Teilnehmer mit dem Aufbau der in der Ukraine bekannten und gängigen gedruckten Wörterbücher sowie ausgewählten Online-Nachschlagewerken auseinander. Dabei wurde deutlich, dass der Einsatz neuer Medien in der Lexikografie eine »Revolution« bedeutet: Die digitalen Nachschlagewerke unterscheiden sich wesentlich in

ihrem Aufbau und ihren Inhalten von den gedruckten Wörterbüchern, was für die lexikografische Werkstatt vor allem einen methodischen Übergang vom Fließtext zu Datenbanken in ihrer Vielfalt bedeutet.

Wie die computergestützte lexikografische Praxis aussieht, zeigten die Leiterinnen des Workshops anhand konkreter Projekte. Ingrid Lemberg stellte das Deutsche Rechtswörterbuch vor, das an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften entsteht. Dabei

handelt es sich um ein historisches Wörterbuch, das mit einem Belegkorpus in Karteiform arbeitet und derzeit neben der Print-Version raffinierte Zugriffsmöglichkeiten und eine sehr benutzerfreundliche Oberfläche bietet. Ulrike Haß präsentierte das IDS-Projekt elexiko – ein Informationssystem zur deutschen Sprache, das sich mit der Beschreibung des modernen deutschen Wortschatzes befasst, korpusbasiert erarbeitet wird und nur in der Online-Fassung zu nutzen ist.

Die einführenden Überlegungen zu methodischen Ansätzen, Wörterbuchanalysen sowie die Projektvorstellungen dienten dann als Ausgangsbasis für praktische lexikografische Versuche. Die Teilnehmer machten Vorschläge zum Aufbau eines »idealen« deutsch-ukrainischen Wörterbuchs, legten die Bau-

steine eines Artikels und ihre Reihenfolge fest und modellierten anschließend zusammen mit den Leiterinnen mit Hilfe des Computers in (vorstufenartigem) Standard-Datenformat XML die Mikrostruktur ihres künftigen »Werks«. In dieser Struktur wurden dann in Kleingruppen zweisprachige Probeartikel zu aktuellen Lexemen wie *nachhaltig*, *Verbraucher*, *beantragen* erarbeitet.

Dass ein neues Wörterbuch nur belegbasiert und nicht durch Kompilation der älteren Werke erstellt werden sollte, war das Credo der Veranstalterinnen und schließlich auch die Überzeugung der Teilnehmer. Die Probeartikel wurden auf der Basis aktuellen Belegmaterials verfasst, das durch den Zugriff auf die deutschsprachigen Textkorpora des IDS zusammengestellt werden sollte. Die Arbeit mittels des IDS-Systems COSMAS erwies sich streckenweise als schwierig angesichts der großen Datenmengen, die nur sehr langsam ins Netz der Universität Lviv übertragen wurden. Besser nutzbar war die ebenfalls auf den IDS-Seiten zugängliche COSMAS-Kookkurrenzanalyse (CCDB) mit vorfabrizierten Listen von Partnerwörtern und Belegen zu einer großen, aber begrenzten Menge von Lexemen. Als eine der Ausweichmöglichkeiten wurden die Internet-Suchmaschinen wie etwa Google entdeckt, die die Suche sowohl nach deutschen als auch nach ukrainischen Belegen ermöglichten. Zugleich konnten die Teilnehmer aber auch sehen, wie viel besser und auch schneller es sich mit einer linguistischen Suchmaschine arbeiten lässt.

Die zum Abschluss des Workshops erarbeiteten Wörterbuchartikel waren ein schönes Erfolgserlebnis für die Teilnehmer wie auch für die Leiterinnen: Beim Vergleich mit anderen Wörterbüchern, unter anderem mit dem durchaus renommierten deutsch-russischen Wörterbuch von O. Moskalskaja, schnitten die eigenständig erstellten Artikel deutlich besser ab, sowohl hinsichtlich der Aktualität als auch der Struktur und der Übersetzungsäquivalente. Dies hat noch einmal deutlich gezeigt, welchen qualitativen Mehrwert korpusgestützte Arbeit bringt.

Im Abschlussgespräch sagte eine Teilnehmerin, sie habe immer gedacht, ein Wörterbuch zu schreiben, sei eine Sache für Gruppen hochspezialisierter Experten über Jahrzehnte hin, nun sähe sie aber, dass man es tatsächlich zuwege bringen könne, wenn man realistische Schritte plane. Dass die Erstellung eines qualitativ guten und vollständigen Wörterbuches trotzdem eines langen Atems und relativ hohen per-

sonellen Einsatzes bedarf, ergab die Hochrechnung darüber, wie viele Personen, idealerweise als Halbtagskräfte, wie viele Wortartikel in wie vielen Jahren schreiben könnten.

Die Motivation und Motivierbarkeit der jungen Leute für Lexikografie war sehr hoch; nun müssten die institutionellen Bedingungen geschaffen werden. Wichtig wäre beispielsweise, Lexikografie an der Fremdsprachenfakultät in Lviv in das eigene Curriculum zu integrieren und so die benötigten Kompetenzen und Mitarbeiter heranzubilden.

Am letzten Tage des Workshops fand ein abschließendes Gespräch mit einigen Workshop-Teilnehmern, dem Lehrstuhlleiter Bohdan Maxymtschuk und Taras Kyjak aus Kiew statt, in dem gemeinsam über die Möglichkeiten der Erstellung eines deutsch-ukrainischen Wörterbuchs mit 30 - 60.000 Stichwörtern diskutiert wurde. Die IDS-Beteiligung könnte darin bestehen, einen Teil der lexiko-Stichwortliste als Ausgangspunkt kooperativ zur Verfügung zu stellen. Von Martin Sandhop vom DAAD in Kiew ging maßgeblich die Initiative aus, die Möglichkeiten eines größeren lexikografischen Projektes in Zusammenarbeit mit anderen ukrainischen Institutionen auszuloten sowie das Vorhandensein nutzbarer elektronischer Ressourcen zum ukrainischen Wortschatz zu prüfen. Ulrike Haß und Ingrid Lemberg zeigten ihre Bereitschaft zur konzeptionellen und methodischen Beratung des Projektes.

Abschließend möchte ich noch einen wichtigen Nebeneffekt dieses Workshops erwähnen, der nicht primär intendiert war. Trotz aller technischen Schwierigkeiten konnten sich die Teilnehmenden recht gut mit den Recherchemöglichkeiten in den Textkorpora des IDS vertraut machen, die zwar schon lange öffentlich zugänglich, aber im Ausland immer noch zu wenig bekannt sind. Im Suchsystem COSMAS wie auch in der Kookkurrenzanalyse entdeckten ukrainische Germanisten vielfältige Möglichkeiten nicht nur für die Lexikografie, sondern auch für die eigene übersetzerische Praxis und diverse linguistische Fragestellungen, die sie in ihren Diplom- und Doktorarbeiten bearbeiten.

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.

Fotos: Stefaniya Ptashnyk